

**Zeitschrift:** Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

**Herausgeber:** Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

**Band:** 79 (1972)

**Heft:** 11

**Rubrik:** Tagungen und Messen

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Splitter

## Tagungen und Messen

### Inventa AG schliesst Vertrag mit taiwanesischem Polyesterfaser-Produzenten

Die Oriental Chemical Fiber Corporation, Taiwan, die bereits Anlagen zur Erzeugung von Polyester-Stapelfaser und -Filament nach dem Inventa-Verfahren betreibt, hat sich für den weiteren Ausbau der Produktionskapazität entschlossen.

Es handelt sich hier um die dritte Erweiterung, die — wie alle vorangegangenen — nach dem Inventa-Verfahren erfolgt.

Nach Fertigstellung dieser Erweiterung (etwa Mitte 1973) wird die Oriental Chemical Fiber Corporation über eine gesamte Produktionskapazität von jährlich 12 000 Tonnen Polyester-Stapelfaser und 2500 Tonnen Polyester-Garn verfügen.

Die Inventa AG, Zürich, ist eine Gesellschaft der Emser Werke, welche ihrerseits nach Inventa-Verfahren in Domat/Ems die synthetischen Markenfasern Swiss Polyamide Grilon und Swiss Polyester Grilene produzieren.

### Bayer erwirbt Direktbeteiligung an Metzeler AG

Metzeler AG, München, hat das Grundkapital zum 1. 10. 1972 von DM 75 Mio auf DM 100 Mio erhöht. Im Zuge dieser Kapitalerhöhung erwirbt die Bayer AG rund ein Drittel des Aktienkapitals.

Mit einem Umsatz von DM 1,3 Mrd. in 1971 gehört die Metzeler-Firmengruppe, die der bisherige Alleinaktionär Willy Kaus zu ihrer heutigen Grösse und Bedeutung geführt hat, zu den führenden europäischen Unternehmen auf dem Schaumstoff-, Kautschuk- und Kunststoffsektor.

Die jetzt vollzogene Bindung wird die langjährigen vielschichtigen Beziehungen zwischen der Metzeler AG und Bayer AG weiter vertiefen.

### Sympa-Fresh: ein voller Erfolg

Vor etwas mehr als einem Jahr wurde auf dem Schweizer Markt «Sympa fresh»-Wäsche aus 50 % Diolen und 50 % Baumwolle eingeführt. Diese neue Wäsche soll den täglichen Wäschewechsel fördern, denn es wurde 1970 festgestellt, dass nur 11 % der Schweizer Männer und 30 % der Schweizer Frauen ihre Wäsche täglich wechseln. Sympa fresh lässt sich leichter waschen, trocknet rascher, leiert nicht aus und bringt zudem alle Eigenschaften von Baumwolle mit sich, das heisst, dass sie weich und angenehm, leicht und absolut kochfest ist.

Die neue Wäsche, die von Opal und Amila hergestellt wird, hat sich in der Schweiz gut eingeführt. Pro Kopf der Bevölkerung wurden fast doppelt so viel Stück verkauft, wie in Deutschland im ersten Jahr.

Neuerdings sind die Herren- und Domenkollektionen durch einige Modelle erweitert worden, und Sympa fresh wird nun zudem in verschiedenen attraktiven Farben angeboten.

### XVII. Kongress der Internationalen Föderation von Wirkerei- und Strickerei-Fachleuten

Ihren diesjährigen Kongress hielt die Internationale Föderation von Wirkerei- und Strickerei-Fachleuten (IFWS) vom 24. bis 27. September 1972 in Stuttgart ab. Das monumentale, 16stöckige Hotel Stuttgart International in der Nähe des Flughafens erwies sich als idealer Tagungsort. Ueber 400 Kongressteilnehmer aus 22 Ländern sind ein Beweis für das Interesse, welches einer derartigen Veranstaltung entgegengebracht wird. Die Schweiz stellte dabei mit nahezu 40 Besuchern die grösste ausländische Delegation.

Dem äusseren Rahmen wurden auch das Programm und die hervorragende Organisation des Kongresses gerecht. Im Mittelpunkt stand traditionsgemäss die eigentliche Fachtagung. Der veranstaltenden Landessektion Bundesrepublik Deutschland gelang es, namhafte Referenten aus dem In- und Ausland hierfür zu gewinnen. Man beschränkte sich bewusst auf wenige aktuelle Themen, um diese dafür umso intensiver zu bearbeiten.

Nach der Eröffnung durch den Tagungspräsidenten, Dipl.-Ing. R. Canzler (BRD), folgte die Begrüssung durch Herrn Dr. B. E. Eggensperger vom Gesamtverband der Deutschen Maschinenindustrie sowie einen Vertreter des Stuttgarter Oberbürgermeisters Dr. A. Klett. Der erste Tag war vorwiegend allgemeinen Tendenzen und wirtschaftlichen Aspekten gewidmet. Den Festvortrag über technische und wirtschaftliche Probleme des Maschenwarenherstellers hielt Dir. Dipl. Ing. P. Uhrmeister (BRD). Die Weltsituation auf dem Maschensektor wurde für die USA von C. Reichmann (USA) und für Europa und Asien von H. Amler (BRD) beleuchtet. Ueber Grössenstandards an Strumpfhosen referierte Dr. E. J. Delate (USA). Als Ergänzung zum Thema Strümpfe ist des weiteren ein Gruppengespräch unter dem Vorsitz von R. Peel (USA) zu nennen.

Einen der Höhepunkte bildete die Podiumsdiskussion über Herrenjersey, an welcher sich Vertreter der verschiedenen Fertigungsstufen wie Stoffhersteller, Ausrüster, Konfektionäre als auch der Handel beteiligten. Dem in Europa nur zögernden Vordringen von Herrenjersey stehen beachtliche Erfolge in den USA, besonders auch mit Kettenwirkwaren, gegenüber. Bei dieser Gruppendiskussion sollten die amerikanischen Teilnehmer zur Klärung der Frage beitragen, warum sich diese neue Artikelgruppe in den USA wesentlich besser durchsetzen konnte als hierzulande. Wie die Diskussion zeigte, lässt sich zu diesem sehr komplexen Thema keine generelle Antwort geben. Die anfänglichen technischen Schwierigkeiten wie Ausbeulen, Glanzbildung und Fadenzieher bei endlosem Polyester als auch gewisse Konfektionsprobleme sind heute weitgehend überwunden. Es stehen nun entsprechende Garntypen und Rundstrickmaschinen der Feinheiten E20-24 zur Verfügung, welche leichtere und gleichzeitig dichtere Qualitäten erlauben. Bei Mischgarnen aus Natur- und Synthetikfasern muss allerdings ein Kompromiss zwischen Scheuerfestigkeit und Pillingresistenz ein-

gegangen werden. Von allen Seiten wurde immer wieder betont, dass nicht ein günstiger Preis, sondern die Qualität im Vordergrund stehen soll. Die Stoffhersteller klagten darüber, dass ihre Anstrengungen auf dem Herrenjerseysektor nicht zum erwarteten Auftragseingang seitens der Konfektionäre führten und sich letztere bei ihren Modellkonstruktionen und der Verarbeitung zu wenig diesen neuen Stoffen anpassen. Von den Ausrüstern wurden die zu starren Massvorschriften und Preisbeschränkungen der vorgelagerten Stufe bemängelt. Die Konfektionäre ihrerseits beanstandeten vor allem die Maschenbeschädigungen beim Nähen. Der Handel hält die angebotenen Kollektionen für zu klein und die Dessins zu wenig ansprechend. Auch das Marketing dieses Sektors scheint nicht besonders glücklich zu sein. Während in den USA vor allem mit Hosen und Freizeitbekleidung ein Werbefeldzug aller beteiligten Stufen gestartet wurde, versuchte man in Europa meist, den viel komplizierteren, klassischen Strassenanzug aus Webstoffen nachzuahmen. Es fehlt an einer breiten Aufklärung sowohl der Verkäufer wie der Konsumenten. Die Werbung wird oft einseitig auf rein synthetische Produkte mit ihren nicht voll befriedigenden bekleidungsphysiologischen Eigenschaften ausgerichtet. Das Problem ist jedoch auch psychologischer Art. Gegenüber dem allem Neuen aufgeschlossenen Amerikaner scheint der Europäer bezüglich seiner Kleidung konservativer zu sein. Während Tragkomfort und Pflegeleichtigkeit bei den Damen zum Siegeszug von Jersey geführt haben, besitzen diese Eigenschaften bei den europäischen Männern nicht dieselbe Zugkraft.

Am zweiten Vortragstag standen spezifische technische Themen im Vordergrund. Neue Messgeräte für die Maschinenindustrie stellten D. Peat (Grossbritannien) und M. Mesny (Frankreich) vor. Ueber neuartige Texturfadentestverfahren und ihre Auswertung für die Maschenwarenproduktion sprach Dr. P. Offermann (DDR). Die optimale Systemzahl an Rundstrickmaschinen hatten die Referate von J. Rab (Israel) und Dr. G. Bröckel (Schweiz) zum Thema. Die Verarbeitung von hochbauschigen Acrylfasern auf Strickmaschinen behandelte W. Miltschew (Bulgarien). Einen Ueberblick über neue gewirkte und gestrickte Heimtextilien vermittelte E. Bönisch (BRD). — Es ist geplant, einige der genannten Vorträge in vollem Wortlaut in den «mittex» zu veröffentlichen.

Den gesellschaftlichen Teil bildete ein Bankett mit grosser Modeschau und anschliessendem Tanz. Im Gegensatz zu sonstigen Gepflogenheiten wurden an der Modenschau keine avantgardistischen Modelle, sondern ausschliesslich Kleidungsstücke mit Alltagstauglichkeit gezeigt.

Auch am diesjährigen Kongress bestand wieder Gelegenheit zur Besichtigung von zehn bekannten Strickmaschinenfabriken, Maschenwaren- und Veredlungsbetrieben sowie der Fachhochschule Reutlingen. So öffneten folgende Firmen den Besuchern ihre Tore: Die beiden Flachstrickmaschinenfabriken Stoll und Universal, die drei Rundstrickmaschinenfabriken Mayer, Morat und Terrot, die Strickereien Benger-Ribana und Inter-Jersey, die zwei Strumpffabriken Hudson und Schulte & Dieckhoff sowie die Ausrüstung Lindenfarb.

Der Berichterstatter besichtigte die Firma Benger-Ribana, welche vor wenigen Jahren ihren Betrieb mangels Ausdehnungsmöglichkeiten von der Stadt Stuttgart in das entfernt liegende Bad Rappenau verlagerte und dort nahezu das ganze Personal neu rekrutieren musste. Die genannte Firma ist durch ihre Bade- und Freizeitbekleidung sowie Unterwäsche bekannt und fertigt heute mit 500 Beschäftigten auf 9000 m<sup>2</sup> Arbeitsfläche zu 80 % modische Artikel. In dem vollkommen neu erstellten, dreistufigen Betrieb sind die Abteilungen Garnlager, Strickerei, Ausrüstung und Konfektion dem Fertigungsablauf entsprechend in einem Gebäude und — abgesehen vom Garnlager — auf einer Ebene untergebracht, während sich Fertigwarenlager, Versand und Verwaltung in einem teilweise mehrgeschossigen, separaten Bau befinden.

Der zweite vom Unterzeichneten besichtigte Betrieb war die grosse Strumpffabrik Hudson in Moosbach. In dem modernen, mehrstufigen Werk werden von 900 Beschäftigten mit 1100 Strickmaschinen täglich 100 000 Strumpfhosen hergestellt und zusammen mit den von auswärts angelieferten Rohteilen 180 000 Einheiten pro Tag ausgerüstet. Dabei arbeitet die Strickerei in drei, die Näherei in zwei Schichten.

Neben der Fachtagung und den Betriebsbesichtigungen fanden noch die Zentralvorstandssitzung und die Generalversammlung der IFWS statt, welche wegen des am Erscheinen verhinderten Int. Sekretärs, H. Hasler (Schweiz) unter dem Vorsitz von F. Benz (Schweiz) tagten. Als wichtigster Beschluss ist die Festlegung des für Ende September nächsten Jahres in der Nähe von Stresa (Italien) vorgesehenen XVIII. Kongresses der IFWS zu nennen, welcher wieder wie 1971 in den USA gemeinsam mit dem Int. Kongress der Unternehmerverbände der Maschenindustrie abgehalten wird.

F. Benz

## BISFA-Tagung in Wien

Am 5. und 6. Oktober 1972 tagte in Wien die technische Kommission der Internationalen Vereinigung für Chemiefaser-Normen (BISFA). Vertreten waren dabei die Produzenten von Chemiefasern aus Belgien, der BRD, Frankreich, Grossbritannien, Holland, Italien, der Schweiz, Spanien und aus Oesterreich. Der Zweck dieser Organisation ist die Herausgabe von international vertraglich festgelegten Vorschriften für die Eigenschaften von Chemiefasern im textilen und industriellen Bereich. Weiter beschäftigt sich die Organisation mit der Terminologie, Standardisierung und einheitlichen Bezeichnung dieser Produkte.

Im Sinne dieser Zielsetzung hat die Technische Kommission bei ihrer Wiener Tagung die Neuausgabe derartiger internationaler Vorschriften für Zellulose- und Polyamidgarne im industriellen Einsatzbereich sowie auch für Polyestergarne in textiler Verwendung vorbereitet. Sie hat

weiter ihre Beziehungen zu anderen internationalen Institutionen, die sich mit Standardisierungsaufgaben befassen, erörtert. Mit besonderer Genugtuung hat man bei diesem Anlass davon Kenntnis genommen, dass die unter der Leitung der BISFA von verschiedenen internationalen Textilverbänden ausgearbeitete Umrechnungstabelle für Einheiten nach der traditionellen Garnnumerierung in das neue Tex-System jetzt weltweit als internationale ISO-Norm eingeführt wurde.

Die österreichische Chemiefaserindustrie hat für die Teilnehmer einen Empfang im Palais Pallavicini veranstaltet und damit ermöglicht, dass neben den fachlichen Diskussionen auch wertvolle persönliche Kontakte geschlossen werden konnten. Im Februar 1973 wird die Kommission ihre nächste Sitzung in Paris abhalten.

## Treffen der Welttextilindustrie in Jerusalem

Die Stellung der Textilindustrie zwischen den Giganten der Chemiefaserindustrie und den Grossverteilern steht im Mittelpunkt der Gespräche bei der nächsten Hauptversammlung des Internationalen Verbandes der Baumwoll- und verwandten Textilindustrien (IFCATI), die in Jerusalem vom 13. bis 17. November 1972, über Einladung des israelischen Textilverbandes, abgehalten wird. Wie J. Craig Smith (USA), der Präsident des Verbandes, bekanntgab, werden mehr als 100 Delegierte und Beobachter aus 21 Ländern an der Konferenz teilnehmen.

Eine Arbeitssitzung wird das Thema «Die Textilindustrie als Mittel der industriellen Entwicklung» zum Gegenstand haben. Führende Textilindustrielle aus Entwicklungsländern, wie Indien und Mexico, werden in einem Meinungsaustausch zu industriellen Entwicklungsstrategien Stellung nehmen, unter besonderer Berücksichtigung der in ihren Ländern gemachten Erfahrungen.

Unter den Sprechern befinden sich bekannte Persönlichkeiten wie A. Schlaege-Schöningen, der letzjährige Präsident des CIRFS, Jack B. Jackson, Präsident von J. C. Penny, einem der grössten amerikanischen Warenhauskonzerne, und N. Hinerfeld, Präsident des amerikanischen Bekleidungsverbandes (AAMA).

Für die Konferenz konnte der weltweites Ansehen geniesende israelische Archäologe Prof. Ygael Yadin gewonnen werden, der einen Vortrag über die «Bar-Kochba-Briefe» halten wird.

Eine Reihe gesellschaftlicher Veranstaltungen sowie Ausflüge nach Bethlehem, Jericho, Qumran, Masada und Dimona — die Textilstadt in der Wüste — runden das Programm ab.

Die IFCATI ist das Weltparlament der Baumwoll- und verwandten Textilindustrien. Sein Hauptsitz befindet sich in Zürich.

## Kongress der europäischen Chemiefaserverarbeiter

Die 1954 gegründete AIUFFAS (Association internationale des utilisateurs de filés de fibres artificielles et synthétiques), die ihren Sitz in Zürich hat, setzt sich aus den nationalen Verbänden der europäischen Seidenindustrie, deren Mitglieder zur Hauptsache Garne aus Kunstfasern und Synthetics — und nur noch zu einem bescheidenen Teil aus Seide — verarbeiten, zusammen. Es gehören ihr die entsprechenden Organisationen aller EWG- und EFTA-Länder sowie Spaniens an; sie stellt in ihrer Branche damit ein wichtiges Koordinationsorgan der beiden Wirtschaftsbereiche dar.

Ende September fand auf Einladung des Verbandes schweizerischer Seidenstoff-Fabrikanten (VSF) in Zürich der diesjährige Kongress der AIUFFAS statt. Im Rahmen des handels- und wirtschaftspolitischen Teils hielt NZZ-Redaktor Dr. W. Zeller einen vielbeachteten Vortrag über die Chancen einer europäischen Währungsunion, an den sich eine rege benützte Diskussion anschloss. Der den industriellen Fragen gewidmete Teil stand seinerseits ganz im Zeichen eines Referates von A. Achermann von der Firma Gebr. Sulzer AG über die Einflussgrössen auf die Wirtschaftlichkeit neuer Textilanlagen; sein Ausblick auf das Jahr 2070, der von den sonst üblichen, meist auf die Jahrtausendwende ausgerichteten Perspektivstudien schon durch das Zeitmass erheblich abwich, wurde nicht zuletzt auch von den rund 140 Absolventen der beiden Textilfachschulen Wattwil und Zürich, welche vom VSF im Sinne der Nachwuchsförderung zu allen Vorträgen des AIUFFAS-Kongresses als Gäste eingeladen worden waren, mit grossem Interesse zur Kenntnis genommen. Zweifellos wird dieses Referat die künftigen Kaderleute in der nächsten Zeit in den beiden Schulen noch stark beschäftigen. Der Vortrag, den schliesslich Ständerat O. Reverdin am Schlusstag über die politische Integration Europas im Sinne einer Standortsbestimmung hielt, bildete einen weiteren Höhepunkt der AIUFFAS-Generalversammlung; die Ausführungen des Genfer Geschichtsprofessors und ehemaligen Präsidenten der Beratenden Versammlung des Europarates beeindruckten die anwesenden Delegierten von zwölf Ländern, die sich meist nur mit der wirtschaftlichen Integration Europas befassen, in ausserordentlicher Weise und gaben Anlass zu weitausholenden Fragestellungen. Das Interesse, das die industriellen Chemiefaserverarbeiter der beruflichen Ausbildung entgegenbringen, wurde auch durch eine Reise der Kongressdelegierten nach Wattwil zur Besichtigung der dortigen Textilfachschule zum Ausdruck gebracht. An der gesellschaftlichen Schlussveranstaltung in einem Zürcher Zunfthaus überraschte AIUFFAS-Präsident Juan Torra-Balari (Barcelona) die Delegierten mit der vom Exekutiv-Ausschuss beschlossenen Ernennung des zurücktretenden schweizerischen Nationaldelegierten und Gründermitgliedes Robert H. Stehli (Zürich) zum Ehrenpräsidenten der AIUFFAS.

Ernst Nef

## Oesterreichs Chemiefaserindustrie und das grössere Europa

Für die Chemiefaserindustrie, die ja schon bisher stark exportorientiert war, und die sich in aller Welt gegen Konkurrenten durchzusetzen hat, können die Aussichten für die zukünftige Entwicklung allgemein positiv beurteilt werden. Dies erklärte Generaldirektor Rudolf H. Seidl von der Chemiefaser Lenzing AG anlässlich seines Festvortrages bei der diesjährigen Generalversammlung der Gesellschaft für Chemiewirtschaft im Wiener Haus der Industrie. Allerdings warnte er vor übermässigem Optimismus, weil in den letzten Jahren vor allem bei synthetischen Fasern Produktionskapazitäten aufgebaut wurden, die nicht markt-konform sind, so dass starker Preisdruck und Erlösrückgang die Folge waren.

Die österreichische Chemiefaserindustrie hat heute ihre Absatzmärkte in der ganzen Welt und wird deshalb von wirtschaftlichen Störungen und Veränderungen in allen Ländern der Erde beeinflusst. Gerade in den letzten ein- bis einhalb Jahren wurde dies durch die Schwierigkeiten auf dem internationalen Währungssektor deutlich. Nachdem die Konvertibilität des US-Dollars den bisherigen Wirtschaftstrend zur Liberalisierung umgekehrt hat, macht sich eine immer stärkere Tendenz zur gegenseitigen Abkapselung der einzelnen nationalen Wirtschaftsgebiete durch Schutzmassnahmen auf dem Gebiet des Kapital-, Waren- und Dienstleistungsverkehrs bemerkbar. Wenn nicht rechtzeitig alle Länder gemeinsam diese Probleme lösen, werden besonders die exportintensiven westeuropäischen Länder und Japan Schaden erleiden, während die nicht stark aussenhandelsorientierten Wirtschaftsgebiete, wie die USA, der Ostblock und China viel weniger von den Folgen derartiger Beschränkungen betroffen würden. Generaldirektor Seidl sieht in der Ausarbeitung eines langfristig gültigen Währungssystems unter Beibehaltung der Goldbasis — allerdings bei Neubewertung des Goldpreises — gewisse Lösungsmöglichkeiten. Freilich wird Gold als Deckungsfaktor nicht ausreichen, so dass man die Sonderziehungsrechte zur Ersatzfunktion heranziehen müsste. Kontrollen sollten aber verhindern, dass über die Sonderziehungsrechte die Zahlungsbilanzdefizite einzelner Staaten finanziert werden. Schliesslich sollten auch die zwischenstaatlichen kurzfristigen Kapitalströme einer Kontrolle unterworfen werden, um ihre störenden Auswirkungen auf den internationalen Zahlungsverkehr auszuschalten.

Aufgrund des mit 1. Oktober in Kraft tretenden Interimsabkommens und des Globalabkommens Oesterreichs mit der EWG, das im kommenden Jahr Geltung erlangen wird, werden sich die Warenströme Oesterreichs nunmehr verstärkt nach den jetzigen EWG-Ländern richten. Auf dem Sektor der Chemiefaserproduktion ist Westeuropa ein mächtiger Partner, da beinahe ein Drittel der auf der Welt erzeugten 9,36 Mio t Chemiefasern aus diesem Raum kommen. Oesterreich ist im Vergleich dazu mit seinen Fabrikationsstätten in Lenzing, Linz und St. Pölten bei

einer Gesamtproduktion von etwas über 100 000 t Fasern und Fäden (1971), ein eher bescheidener Partner. Infolge des relativ kleinen Inlandsmarktes werden jedoch 2/3 bis 3/4 der österreichischen Produktion exportiert. Durch laufende Investitionen wird es der österreichischen Chemiefaserindustrie möglich sein, das Sortiment sowohl mengen- als auch qualitätsmäßig auf den grösseren Markt abzustimmen, und man wird versuchen, eine optimale Struktur des Angebotes für den grösseren Markt zu erreichen. In der Chemiefaserindustrie haben die Preiskämpfe der letzten Jahre insofern zu einem deutlichen Widerspruch geführt als einem immer grösseren Kapitalaufwand ein infolge der Preisgestaltung nur sehr langsamer Kapitalrückfluss gegenübersteht. Massnahmen, die eine gewisse volkswirtschaftliche Koordinierung der Investitionen zum Ziel haben, um Fehlinvestitionen zu vermeiden, sollten daher durchaus erwogen werden. Hingegen ist die Verringerung der Mobilität der Produktionsmittel mit der Wirtschaftspolitik eines grösseren Marktes unvereinbar. Koordinierung und Konzentration von Produktionsbetrieben haben dort ihre Berechtigung, wo sie zu einer Senkung der Produktionskosten führen und damit eine Preisreduktion ermöglichen. Allerdings liegen bei der hochrationalisierten Produktionsweise moderner Fabriken die Mindestgrössen für Chemiefaseranlagen heute bereits ziemlich hoch. So müssen angesichts der Kapital- und damit der Fixkostenintensität dieses Industriezweiges etwa bei Viskosefasern Betriebsgrössen von ca. 70 000 jato als Minimum angesehen werden. Bei Anlagen für synthetische Fasern liegt diese Grösse bei etwa 30 000 jato, es sei denn, dass kleinere Produktionsstätten in bereits bestehende grössere Werke integriert sind. Für die österreichische Viskosefaserindustrie stellt die Einreihung von Zellwolle unter die sensiblen Produkte eine Benachteiligung dar, auch wenn die vorgesehenen Kontingente 1973 nicht zur Anwendung kommen. Gegenüber den ehemaligen EFTA-Staaten, die nunmehr die Vollmitgliedschaft in der EWG anstreben, ist ein teilweiser Wiederaufbau der Zollschränken vorgesehen, was nicht ohne Auswirkungen bleiben kann.

Die Eingliederung Oesterreichs in den grösseren europäischen Wirtschaftsraum wird in vielen Industriezweigen strukturelle Umstellungen erfordern, die nur durch den Einsatz zusätzlichen Produktivkapitals möglich sein werden und die der Unterstützung durch verschiedene Finanzierungsmassnahmen bedürfen. Wesentlich erschwert werden diese Umstellungen durch Kostenbelastungen wie etwa die Investitionssteuer und die unterschiedliche Aufnahmefähigkeit des österreichischen Kapitalmarktes. Der Erfolg aller Begleitmassnahmen wird durch übermässigen Preis- und Lohnauftrieb in Frage gestellt, der die Wettbewerbsposition Oesterreichs gegenüber dem Ausland verschlechtern muss. Nur wenn seitens der Regierung und der zuständigen Institutionen alle Anstrengungen unternommen werden, um der inflationistischen Tendenz auf dem österreichischen Markt entgegenzuwirken, wird es gelingen, die Schwierigkeiten zu überwinden, die insbesondere den exportorientierten Unternehmen aus der Unsicherheit auf dem Währungssektor und durch die notwendigen Strukturanpassungen an den grösseren Markt erwachsen.

## Kinderkleidung lebhaft gefragt

Die Hersteller von Kindermode stellten die stärkste Angebotsgruppe auf der Herbstveranstaltung der Internationalen Messe für das Kind Köln vom 13. bis 15. Oktober 1972.

Besonders breit und vielseitig präsentierte sich auch diesmal wieder das Angebot der Hersteller von *Kinderkonfektion*. Der Set-Gedanke, vor allem in Zusammenstellungen mit Hosen, wurde in fast allen Kollektionen weiter ausgebaut. Ausgezeichnet kamen für Kinder jeden Alters Karo- und Streifenblazer mit geschwungenen Revers und leichter Antaillierung an. Das beliebte Polohemd, das voller Phantasie bedruckt oder mit originellen Applikationen geschmückt ist, bekommt im nächsten Sommer ernsthafte Konkurrenz durch «Bauernkittel», die zu Jeans oder Hosen im Leinenlook getragen werden sollen. Wickelblusen und Wickelröcke entsprechen den Vorschlägen der aktuellen DOB und interessierten daher vorwiegend im modelligen Genre. Auffallend breit ausgemustert war diesmal das Kleiderangebot, da sowohl Handel als auch Industrie mit einem Come-back des Kleides rechnen. Wippende Faltenröcke, Flügelärmel und Volantsäume werben im nächsten Sommer um die Gunst der Mädchen. Nicht zuletzt verleihen auch die aparten Modestoffe den Kleidern zwingenden Reiz, zumal die Farbpalette mit hellem Rot, Sonnengelb, Matisseblau und Grasgrün genau auf den kindlichen Geschmack ausgerichtet ist.

Das trifft auch für die neuen Angebote bei der *Maschenmode* zu. Auf der einen Seite interessieren die frischen Tricolorefarben als Streifen, Ringel und Phantasiedessins, auf der anderen Seite gefallen die weichen Aquarelltöne mit viel Weiss. Glänzendes Acrylgarn und modische Synthetikgarne mit Leinengesicht geben einem Grossteil der Maschenmodelle das neue attraktive Aussehen. Durchbruch-Effekte und interessante gerippte Partien wirken abwechslungsreich und verkaufssicher, so dass der Handel zügig orderte. T-Shirts werden im Interlook noch stärker zu Verkaufsfavoriten, ebenso das Chemisette mit abgerundeten Säumen. Modelle in Modefarben oder mit grossen Drucken begegneten sehr starkem Interesse. Modische Pullis werden im Kimonoschnitt oder mit Fledermausärmeln gebracht, andere Modelle bestechen durch Glockenärmel, eingestrickte kontrastfarbene Schulterblenden oder aparte Diagonalstreifen. Zu zahlreichen Pullis gibt es abgestimmte Röcke oder ganze Set-Serien mit Blazer, Blouson, Shorts und langer Hose, da die Kombinationsidee auch in der Maschenmode erfolgreich weitergeführt und vom Handel mit guten Aufträgen honoriert wurde.

Set-Serien bestimmen auch das Bild der *Kinderwäsche*. Bedruckt oder in kräftigen Unis, haben die Garnituren oft eher Freizeit- als Wäschecharakter. Längst verwischen sich die Grenzen zwischen reiner Wäsche und Strandbekleidung. Das T-Shirt ist zu einem der beliebtesten Kleidungsstücke der Kinder geworden, obwohl es ursprünglich nur für Unterwäsche verwendet wurde. Auch

bei den Schlafanzügen zeigt sich die Freizeitrichtung und damit der doppelte Verwendungszweck. Dass daneben für die kleinen Mädchen eine romantische Nachtwäsche angeboten wird, bei der lustige Bauernkaros und Folklore-Dessins zum Einsatz kommen, legt Zeugnis ab von der Vielseitigkeit der aktuellen Wäschemode für Kinder.

## Textiltechnologisches Kolloquium der ETH

Wintersemester 1972/73

Alle 14 Tage, Donnerstag 17.15 bis 19.00 Uhr, Hörsaal D 45, Chemiegebäude der ETH, Universitätstrasse 6

Thema:

### Methoden der Qualitätskontrolle in der Textilindustrie

16. November 1972:

*Prof. Dr. D. W. T. Rippin*, Technisch-Chemisches Laboratorium der ETH Zürich, «Planning for Quality Control».

30. November 1972:

*D. Hoffmann*, Zellweger AG, Uster, «Problemstellungen auf dem Gebiete der Qualitätskontrolle in der Spinnerei und deren Lösungen».

14. Dezember 1972:

*H. Löffel*, Sandoz AG, Basel, «Moderne Methoden der Qualitätskontrolle von Textilchemikalien unter spezieller Berücksichtigung der Dünnschichtchromatographie».

18. Januar 1973:

*Dr. R. Bauhofer*, Ciba-Geigy AG, Basel, «Probleme in der Qualitätsprüfung von Farbstoffen».

1. Februar 1973:

*Dr. X. Fink*, Ciba-Geigy AG, Basel, «Verwendung von Farbmatrik und Statistik in der Qualitätskontrolle von Farbstoffen».

15. Februar 1973:

*Dr. E. Rohner*, Datacolor AG, Dietlikon, «Farbbestimmung und Farbbewertung für die Farbkontrolle in der Textilindustrie».

Eidgenössische Technische Hochschule  
Institut für Textilmaschinenbau  
und Textilindustrie  
und  
Technisch-Chemisches Laboratorium